

Stadt Osnabrück | Postfach 44 60 | 49034 Osnabrück

DIE OBERBÜRGERMEISTERIN

**Referat Chancengleichheit**

Bierstraße 29/31  
Eingang Bierstraße  
49074 Osnabrück

Gleichstellungsbeauftragte/  
Leiterin Referat Chancengleichheit  
Patricia Heller  
Telefon: +49 541 323-4441  
Telefax: +49 541 15323-4441  
heller@osnabrueck.de  
www.osnabrueck.de

Ihr Zeichen | Datum

Unser Zeichen | Datum  
07.03.2023

**Stellungnahme des Gleichstellungsbüros zur Umbenennung des Flyers zum 08.03.**

Guten Tag,

aufgrund der offensichtlichen Brisanz der Umbenennung des Flyers zum Feministischen Kampftag am 08.03. möchte das Gleichstellungsbüro der Stadt Osnabrück gerne die Beweggründe für die Umbenennung offenlegen und das Vorgehen auch für zukünftige Jahre verteidigen.

Zunächst: Es handelt sich bei allen Bemühungen um Gleichberechtigung um ein Drängen auf strukturelle Veränderung. Nur durch eine strukturelle Anpassung der Rahmenbedingungen kann es Frauen ermöglicht werden die gleichen Teilhabechancen wie Männer zu erlangen. Diese strukturelle Dimension von Diskriminierung ist es wichtig anzuerkennen, um zu verstehen, dass diese Strukturen Gruppen bevorzugen und andere benachteiligen. Sie garantieren folglich Privilegien oder entziehen diese. Bei der Veränderung der Strukturen kommt es daher faktisch dazu, dass bestehende Privilegien abgeschafft werden sollen, auf denen die Ungleichbehandlung beruht. Dass dies ein gewisses Konfliktpotential birgt ist selbstverständlich. Dass es hierbei um Kämpfe geht, die im Zweifelsfall um diese Privilegien ausgefochten werden müssen, ebenso. Dies so zu benennen trägt lediglich dem Umstand Rechnung, die Strukturkomponente anzuerkennen.

Kritisiert man den Kampfbegriff aufgrund des propagierten spalterischen Effekts, so muss auch hier erneut auf die Strukturkomponente verwiesen werden. Gewinnerinnen sollen hier nicht ausschließlich Frauen sein und Verlierer somit nicht die Männer. Es gilt einen Kampf um Gleichberechtigung zu gewinnen, an deren Ende als Verlierer somit das System der Unterdrückung steht. Diese Kämpfe können nur dann erfolgreich verlaufen, wenn sich alle Geschlechter dafür einsetzen. Auch diese Tatsache kann durch den Begriff Frauentag nicht gefasst werden, weil er die Bemühungen feministischer Männer und Queers unsichtbar macht. Der Aufruf zum feministischen Kampf ist folglich ein ausdrücklicher Appell an alle Geschlechter, vor allem auch an Männer. Es darf nicht vergessen werden, dass auch Männer durch das Patriachat trotz der Vorteile eben auch Einschränkungen erfahren, wenn wir beispielsweise an starre Rollenbilder und -klischees denken. Diese zu überwinden befreit auch Männer von einengenden Erwartungshaltungen. Dem Kampfbegriff Spaltung zu attestieren lässt das solidarische Potential gemeinsamer Kämpfe für Gleichberechtigung aller Geschlechter ungenutzt. Hier lohnt ein Blick in den Iran, wo sich eine Vielzahl von Männern den Kämpfen der Frauen um Teilhabe und Freiheit angeschlossen haben.

Frieden war noch nie eine Selbstverständlichkeit. Um ihn selbst wurden mehrfach Kämpfe ausgefochten. Mehr noch: Das Gleichstellungsbüro ist der Ansicht, dass gerade die Umbenennung hin zum feministischen Kampftag die Historie der Friedensstadt Osnabrück besser abbilden kann. Es werden nämlich alle Geschlechter angesprochen, die sich feministischen Zielen verschreiben. Somit ist dieser Begriff inklusiver und berücksichtigt auch die Bemühungen der queeren Szene um Gleichberechtigung und macht deren Kämpfe nicht unsichtbar wie dies durch den Frauentag passiert. Der feministische Kampftag ist folglich eine Verpflichtung gerade auf einen friedvollen und respektvollen Umgang aller Geschlechter in Osnabrück und erkennt Vielfalt somit an. Hier hat es sich das Gleichstellungsbüro zum Auftrag gemacht, den Ratsauftrag queeres Leben in Osnabrück sichtbarer und sicherer zu machen, mit Leben zu füllen.

Sparkasse Osnabrück  
IBAN DE28 2655 0105 0000 0140 43  
BIC NOLADE22

Gläubiger-Identifikationsnummer  
DE21KVVW00000015693

Abschließend noch ein Hinweis bezüglich des Vergleiches des Kampfbegriffes für feministische Zwecke mit den Überlebenskämpfen der ukrainischen Bevölkerung: Hier eine Verbindung herzustellen wird äußerst kritisch bewertet. Eine Instrumentalisierung des Krieges wird vom Gleichstellungsbüro kategorisch abgelehnt. Eine weitere Auseinandersetzung mit dem Vergleich folgt daher an dieser Stelle nicht.

Mit freundlichen Grüßen,

das Gleichstellungsbüro

Patricia Heller

Ann Kristin Schneider